

GERIS LÄNDLERTIPP

Da Capo

• VON GERI KÜHNE

Da Capo ist ein italienischer Ausdruck, der am Ende eines musikalischen Satzes steht, wenn der Ausführende erneut von vorn beginnen soll. Wenn der Ausdruck im heutigen Ländlertipp in den Zusammenhang mit der «Hopp de Bäse»-Fernsehsendung vom vergangenen Samstag gestellt wird, kann er nicht exakt dieselbe Bedeutung haben. Was musikalisch zelebriert wurde, was als Performance stattgefunden hat, was gesendet worden ist, lässt sich nicht, wie bei einem Musikstück, einfach wieder von vorne beginnen. Da Capo hat im Kontext mit der Sendung vom letzten Samstag eine andere Bedeutung.

«Hopp de Bäse» hat im Verlaufe des «zu Ende gehenden Jahres ein neues Gesicht erhalten. Volksmusikformationen erhielten die Gelegenheit, je drei Sendungen nach ihrem Gusto zusammenzustellen. Rückblickend, aus Sicht des Konsumenten, darf das neue Konzept als gelungen bezeichnet werden. Die Musiker brachten ihre Ideen, ihre musikalischen Vorlieben und Musiker in die Sendungen, die einmal etwas mehr und einmal etwas weniger gefielen. Je nach Geschmack des Zuschauers halt. Und Geschmäcker sind bekanntlich verschieden. Was jedoch Carlo Brunner als Gastgeber am vergangenen Samstag präsentierte, dürfte die begeisterteste Zustimmung der volkstümlichen Fernsehzuschauer gefunden haben. Man mag Anhänger dieser oder jener Volksmusikrichtung sein, man darf prioritär mit Bläserformationen, Akkordeondos oder eher mit Schwyzerörgelmusik im so genannt urchigen Stil sympathisieren: Was die Nostalgie-Formationen Düner/Nauer, Carlo Brunner, Echo vom Tödi, Toggenburgerbuebe und Prisi/Kronig boten, begeisterte und liess jedes Ländlerherz pulsieren. Eine halbe Stunde lang schönste und qualitativ beste Ländlermusik sowie ein Wiederhören mit Hits wie «s'Jäger Hannes», «Urnerbode-Kafi», «Zimmerli-Schottisch», «I de Obstmühli» oder «Waldvogel-Schottisch» kann nur in der einen Erkenntnis münden: super! Sibylle Marti, Kurt Zurfluh, Schweizer Fernsehen und Musikanten, die ihr mitgestalten dürft: Bravo und weiter so, bitte!

Musik am Mittwoch: Heute im «Rössli» in Seedorf mit Ulrich/Inderbitzin und mit Albin Fuchs im «Schäfli» in Unterberg. Im «Ochsen» in Ernetswil lädt der Tamuver am Freitagabend zu einer Stubete. Ebenfalls am Freitagabend, aber auch am Samstagabend erleben im SGU in Näfels die Fans die 23. und 24. Ausgaben der «Ländlerwiehnacht», organisiert vom VSV des Kantons Glarus. Das Zehnder/Bär-Quartett spielt im «Grafenau» in Zug.

Im «Biberegg» in Rothenthurm sind am Samstagabend Andrea Ulrich, Willi Valotti und Gaby Näf zu Gast. Rickenbacher/Heinzer spielen im «Fluhhof» in Ried/Muotathal und die Formation Bergfrieden in der «Traube» in Buttikon. Der Carlo-Brunner-Abend im «Löwen» in Brunnadern ist ausverkauft, hingegen haben Volksmusikfreunde die Gelegenheit, die Gumpers im «Adler» in Bürglen zu hören.

Zum nächsten Sonntag: Die Familienmusik Fuchslin spielt am Vormittag in der «Tellsplatte» in Sisikon, die Kapelle Toggenburgergruss am Nachmittag im «Talblick» in Mollis, die Cola-Schränzer in der «Stadtmühle» in Rapperswil, Schmutz/Schrepfer sind im «Windstock» in Rickenbach zu hören, die Gebrüder Reichmuth im «Biberegg» in Rothenthurm, das Echo vom Tristebode im «Sommerau» in Unterägeri, Frieda Diethelm im «Schäfli» in Unterberg und die Örgelifründe Stockenfluh in der «Frohen Aussicht» in Uznach.

Am Montagnachmittag lädt das «Biberegg» in Rothenthurm zum Seniorentanz, Kälin/Gambirasio spielen am kommenden Dienstagabend im «Roos» in Wollerau, und die Kapelle Carlo Brunner gibt am selben Abend ein Gastspiel im «Ochsen» in Ernetswil.

Doch Steuergelder für Fasnacht?

An der heutigen Gemeindeversammlung in Schwyz wird ein heisser Antrag gestellt

Zweimal bereits scheiterten Schwyzer Fasnachtsvereine beim Gemeinderat Schwyz. Sie wollten eine Beteiligung an den Kosten für die Sicherheit an den Fasnachtstagen. Nun wird an der heutigen Gemeindeversammlung ein entsprechender 10 000-Franken-Budget-Antrag gestellt.

• VON CHRISTIAN MANZONI

Sicherheit muss sein. Auch an der Fasnacht in der Gemeinde Schwyz. Sicherheit kostet. Nachdem seit 1998 nicht mehr die Kantonspolizei Schwyz für die Sicherheit geradesteht (Entflechtung der polizeilichen Aufgaben von den polizeifremden Aufgaben), besorgten an den Fasnachtstagen in Ibach, Seewen und Schwyz Private, die Feuerwehr oder die Bewachungsfirma «Schilter» in Schwyz den Verkehrsdienst. Unbefriedigend allerdings ist die Lösung mit hilfreichen Privatpersonen, welche vom «aggressiven» Alltagsverkehr kaum ernst genommen werden, sind sowohl Christoph Ehrler (Schwyzer Nüssler) und Florian Grossmann (Fasnachtsrott Ibach) einer Meinung. Die Lösungen Feuerwehr (ausgebildeter Zug) und Sicherheits- oder Bewachungsdienst kosten. «Die Kosten dafür sprengen einfach unser Budget. Sie verschlingen etwa 50 Prozent unserer Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen», erklärt Ehrler.

Vereintes Vorgehen der Vereine

Zwei Fasnachtsvereine aus Ibach (Fasnachtsrott und Fasnachtsgesellschaft), zwei Vereine aus Schwyz (Nüssler und Güdelmontag-Rott) und einer aus Seewen (Negusgesellschaft Addis-a-Seeba) wollen nun



Die Sicherheitskosten dieses Maschgrads und auch der wartenden Kinder auf der Strasse beschäftigen heute Abend die Schwyzer Gemeindeversammlung.

Archivbild

gemeinsam eine Lösung. Sie werden heute Abend an der Gemeindeversammlung im MythenForum den Antrag stellen. Sie wollen, dass der Gemeinderat die Summe von 10 000 Franken für die Sicherheit an der Strassenfasnacht im Talkessel Schwyz ins Budget aufnehmen soll. Aus gutem Grund, wie die Fasnächtler finden. «Fasnacht ist ein öffentliches Kulturgut, das auch durch öffentliche Gelder mitgetragen werden soll», so Ehrler. Gerade die Filialen Ibach und Seewen

tragen an der Fasnacht ein erhöhtes Sicherheitsrisiko, benützen doch die Fasnachts-Rotten zwei hochfrequentierte Hauptverkehrsachsen (Gotthardstrasse, Ibach, und Bahnhofstrasse, Seewen). In Schwyz existiert ein Verkehrskonzept, bei dem die Auto AG Schwyz wesentlich Hand bot, das an der letzten Fasnacht erfolgreich durchgezogen wurde (unter anderem verkehrsfreier Hauptplatz) und das von den Schwyzer Fasnächtlern bezahlt wurde.

Gemeinderat fürchtet Präjudiz

Der Gemeinderat Schwyz anerkennt zwar den hohen kulturellen und gesellschaftlichen Stellenwert der Fasnacht, hielt aber in einer Stellungnahme dieses Sommers fest, dass eine Kostenübernahme durch die Gemeinde den gesetzlichen Grundlagen widerspreche. Ausserdem befürchtet der Gemeinderat eine Präjudiz-Wirkung. Alle Organisationen von grösseren Veranstaltungen mit entsprechendem Bedarf an Sicherheits- und Verkehrsmaßnahmen würden auf einer gleichen Subventionierung beharren. Eine Kostenfolge sei nicht absehbar. An dieser Haltung wird sich bis heute Abend nichts ändern. Die Fasnachtsvereine jedenfalls rüsten zum Grosskampf und mobilisieren ihre Mitglieder und Anhänger zur Gemeindeversammlung. Ein koordiniertes Vorgehen am Abend soll dem Anliegen einen überregionalen Anspruch verleihen. Der Antrag wird von Negus Negesti XXI, Ernesto der HiFidele (Ernst Horat), gestellt. Begründet wird er durch die Fasnachtsrott Ibach, und als «Orangenwagen» (Nachschub) stehen die Schwyzer Nüssler bereit.

Gemeindeversammlung wird emotional

Neben dem Antrag für eine Beteiligung an den Sicherheitskosten an der Fasnacht, welcher je nach Beteiligung im MythenForum zu emotionalen Diskussionen führen könnte, dürften noch weitere heisse Themen zur Diskussion stehen. Nach öffentlicher Kritik der SP der Gemeinde Schwyz (es stand im «Boten») an der Steuer- und Finanzpolitik der Gemeinde dürften auch noch weitere Ausgabenposten für hitzigen Gesprächsstoff sorgen. Unter anderem wird die Besoldung der psychomotorischen Therapiestelle (82 500 Franken) nicht unbestritten sein.

Gemeindeversammlung der Gemeinde Schwyz: heute Abend 20.15 Uhr im MythenForum.

Mehr Frauen in den Gemeinderäten

Küssnacht und Morschach landen auf dem Siegerpodest

Die Zahl der Frauen in den Gemeinde- und Bezirksbehörden des Kantons Schwyz ist leicht angestiegen. Küssnacht und Morschach führen die Rangliste an mit über 40 Prozent Frauenanteil. Mit einem Drittel Damenbesetzung im Gemeinderat ist Vorderthal die grosse Aufsteigerin.

• VON CHRISTINE TSCHÜMPERLIN

«Nein, zufrieden bin ich noch nicht», beantwortet Martina Joller (Brunnen) die Frage. Sie ist Präsidentin des Vereins «Frauennetz kanton schwyz» der kantonalen Gleichstellungskommission. Und sie hat einmal mehr vor dem kommenden Wahljahr die Liste «Frauen in den Gemeinde- und Bezirksbehörden des Kantons Schwyz 2002-2004» publiziert. Inzwischen haben alle Politikerinnen des Kantons das Falblatt erhalten.

Die Sieger

18 Prozent Frauen sind heute in die Gemeinde- und Bezirksbehörden des Kantons Schwyz gewählt. Das sind zwei Prozent mehr als bei der Zählung von 2000-2002. «Dies ist erfreulich, aber nicht überwältigend», erklärt Martina Joller. Als Sieger der Hitliste treten der Bezirk Küssnacht und die Gemeinde Morschach auf. Auf drei von sieben Sitzen haben hier Damen Platz genommen. Es sind dies: Barbara Ellis-Gerster (parteilos), Ruth Meier-Oertle (FDP) und Irene Ott-Schuler (CVP) in Küssnacht. In Morschach handelt es sich um Verena Stofer (FDP), Annette Burkart-Egli (CVP) und Liliane Schmid-Fessler (CVP). Die Gemeinde Vorderthal ist von null Frauen bei der letzten Zählung auf gleich 33 Pro-



Martina Joller, Präsidentin des Vereins «Frauennetz kanton schwyz».

Archivbild

zent angestiegen. Ihre beiden Gemeinderätinnen Rosa Diethelm-Arnold und Katharina Mächler-von Niederhäusern gehören der SVP an. Rosmarie Oetker-Druscher ist parteilos. Die Zahl der Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen hat kantonsweit leicht abgenommen. Heute sind von 33 Präsidialsitzen sieben in weiblicher Hand. Säckelmeisterinnen hat es zwei. Sie besetzen noch fünf von 33 Sitzen. Joller bedauert dies, denn hier handle es sich um Schlüsselpositionen. Beim Blick auf die Parteizugehörigkeit der Frauen ist die CVP Siegerin mit 37 Prozent, gefolgt von der FDP (13 Prozent) und der SVP (8 Prozent).

Verlierer: Bezirke Schwyz

Als positiv wertet Martina Joller, dass es neu weniger Gemeinden und

Bezirke gibt, die überhaupt keine Frauen in den Räten haben. Nicht im Rennen sind die Bezirke Schwyz, March und Höfe sowie die Gemeinden Unterberg, Alpthal und Riemenstalden. Sie haben keine Frauen in den entsprechenden politischen Ämtern. «Es ist schwierig, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu finden», weiss Joller, und fügt hinzu: «Diese «Ehrenämter» sind auch bei Männern nicht mehr so begehrt.» Die Sitze seien arbeitsaufwändig und schlecht mit einem Hundert-Prozent-Arbeitspensum zu vereinen.

Ideal: Teilzeitarbeit und Politik

Gerade hier sieht Martina Joller jedoch Möglichkeiten: Sie ist überzeugt: «Wenn eine Frau eine Teilzeitstelle ausübt sowie Aufgaben in der Familie hat, würde ein politisches Amt gut in

eine vielfältige Lebensgestaltung passen.» Joller ist selbst Gemeinderätin. Die erwähnte Überlegung könnte den Frauenanteil schneller ansteigen lassen als erwartet, hofft die Politikerin. Grundsätzlich wünscht sie sich einen höheren Anstieg als alle zwei Jahre nur gerade zwei Prozent. Ihre Idealvorstellung wäre 50 Prozent Frauen respektive Männer in den politischen Ämtern zu wissen. Aber auch mit einem Dreissig-Prozent-Anteil Frauen wäre die Präsidentin des «Frauennetz» schon sehr zufrieden. Wie immer, für Joller ist es noch nicht zu spät, Frauen für die nächsten Wahlen anzuwerben; die Nationalratswahlen stehen im Oktober 2003 an, die kantonalen Wahlen im April 2004.

Die Liste «Frauen in den Gemeinde- und Bezirksbehörden des Kantons Schwyz 2002-2004» kann bezogen werden bei: Verein «Frauennetz kanton schwyz», Martina Joller, Grossmatt 17, 6440 Brunnen, Telefon 041 820 40 26, oder über www.frauen-netzschwyz.ch.

RANGLISTE NACH FRAUENANTEIL

	Prozent
1. Bezirk Küssnacht und Gemeinde Morschach	42,85
2. Gemeinden Galgenen und Vorderthal	33,33
3. Bezirk Gersau	28,57
Gemeinden Allendorf, Tuggen, Feusisberg	
4. Bezirk Einsiedeln	22,22
Gemeinden Schwyz, Steinen, Sattel, Lauerz, Lachen, Wangen, Reichenburg, Freienbach	
5. Gemeinde Schübelbach	18,18
6. Gemeinden Arth und Ingenbohl	16,66
7. Gemeinden Steinerberg, Innerthal, Wollerau	14,28
8. Gemeinden Oberberg, Illgau	12,50
9. Gemeinde Rothenthurm	10,00
10. Gemeinde Muotathal	9,09
11. Bezirke Schwyz, March, Höfe	0,00
Gemeinden Unterberg, Alpthal, Riemenstalden	